

Der Bote aus dem Riesenberge



Zeitung
Fünfundsechzigster
Jahrgang.

für alle Stände.

Nr. 193.

Hirschberg, Dienstag, den 21. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petizelle oder deren Raum 20 Pf.

Culturkampf mit oder ohne Princip?

I.

D. V. C. Die eben wieder auftauchenden Zeitungsnachrichten über die Möglichkeit der Errichtung einer päpstlichen Rundtatur in Berlin veranlassen uns zu einigen Betrachtungen über den Culturkampf, welche Manchem wohl gar zu doctrinär, Anderen unangenehm, hier und da aber Jemanden vielleicht brachtekswerth erscheinen dürften.

Was bezweckte der nun bereits 6 Jahre dauernde Culturkampf? Die Schmähung und in letzter Linie die Zerstörung des Ultramontanismus. Was hat er bewirkt? Im Großen und Ganzen eine Kräftigung desselben. Niemals war das Ansehen der Hierarchie, besonders des Episcopates, so tief gesunken, als unmittelbar vor dem Beginne jenes Kampfes, im Jahre 1870, durch das unqualifizbare Benehmen der Geistlichkeit, ins Besondere der Bischöfe, auf und nach dem vaticanischen Concil. Und jetzt? Viele, die nicht bloss nicht an die päpstliche Unschuldigkeit, sondern kaum noch an einen Gott glauben, entblößen ihr Haupt vor der Charakterfestigkeit und dem Opfermut, den der hohe, wie niedere Clerus fast wie Ein Mann der Staatsregierung gegenüber zeigt. Die sich selbst um den Namen ehrlicher Menschen gebracht, erscheinen plötzlich mit der Krone des Märtyrerthums geschmückt. Der Papst hatte dem Ultramontanismus den schwersten Schlag versetzt, den derselbe je erlitten, und flugs war man in dem neuen deutschen Reich damit bei der Hand, dem schwer Geschlagenen Vordeeren ums Haupt zu winden. Niemals ist der Ultramontanismus so mächtig und siegreich gewesen, als seit 1871. Woher diese beklagenswerthe Erscheinung?

Der Ultramontanismus repräsentirt eine Idee, er beruht auf einem Princip. Was auch immer die wiesesten Staatsmänner gegen ihn erkennen mögen, der letzte Caplan, oder, wie Windhorst zu sagen liebt, jeder Katholik, der seinen Katechismus — nämlich den des Jesuiten Deharbe — kennt, weiß sofort, was er zu thun und zu lassen hat; und er weiß es nicht nur, sondern er thut es auch, weil das mächtigste aller ultramontanen Principien die blinde und unbedingte Unterwerfung ist.

Ein so geschlossenes, an keinem Puncte eine Breche bietendes System ist selbstverständlich wieder nur zu überwinden durch einen systematisch angelegten, in rücksichtsloser Weise auszuführenden Kampf. Planlose Duälerzeiten, unsichere Experimente, widersprüchsvolle Ausbrüche des Zornes und Friedensversuche in kürzester Frist nacheinander, kurz ein Kriegsspiel ohne Idee und Princip ist nur geeignet, den Gegner zu reizen, ihn geistig überlegen und siegreich erscheinen zu lassen und schließlich, da man eben vorgiebt,

für Intelligenz und Cultur zu kämpfen, sich selbst der Lächerlichkeit auszusetzen.

Die Jesuiten sind aus dem deutschen Reiche vertrieben — und mit Recht; aber eine ganze Armee von Geistlichen wirkt in ihrem Geiste weiter, und man kümmert sich nicht darum. Ein Theil der Bischöfe ist abgesetzt; aber ihre gleichgesinnten Collegen amthen fort, vielleicht noch schlimmer, als sie, nur weil sie zufällig nicht mit den Gerichten in dieselbe Collision gerieten. Die bischöflichen Lehranstalten sind geschlossen; aber die staatlichen theologischen Facultäten bemühen sich, ihren Jöglingen eine um so fanatischere Erziehung zu geben, damit doch nur ja jene Schlelung paralyset werde. Jeder Caplan ist dem Oberpräsidenten zu benennen vor der bischöflichen Anstellung, damit die Anstellung staatsfeindlicher Individuen verhindert werde; aber die geistlichen Staatsbeamten, Professoren, Religionslehrer an den Gymnasien, Seelsorger an den Gefangenanstalten u. s. w. wirken unter staatlichem Schutz und vom Staafe lebend offen und insgeheim mit der ganzen Macht des jesuitischen Fanatismus. Von den an staatlichen Anstalten studirenden Candidaten der Theologie ist es allgemein bekannt, daß sie die vom Staafe vorgeschriebenen Prüfungen nicht machen wollen; aber der Staat läßt sie durch Stipendien, Freitische u. s. w. auf seine Kosten von ultramontanen Fanatikern, die er gleichfalls dafür bezahlt, erziehen. Höchst heißt es, die Regierung wolle keine katholischen Geistlichen mehr zu Staatsanstellungen berufen; ein paar Wochen nachher werden Liberalismus heuchelnde Fanatiker angestellt, während viel besser qualifizierte Laien zur Disposition standen. Selbst nicht unerhört ist der Fall, daß solches mit einem Geistlichen geschah, der die wissenschaftliche Staatsprüfung nicht gemacht, nach den Mai-ge setzen also nicht die geringste Caplanei hätte erhalten dürfen. Kann man sich wundern, daß Angehörige solcher Kriegsführung ohne Plan und Gedanken die Ultramontanen immer hochmuthiger frecher, herausfordernder werden? Wir meinen, von ihrem Standpunkt haben sie Recht, sich jetzt bereits als Sieger zu fühlen. Auf welcher Seite bisher mehr Intelligenz, Consequenz und Willenskraft vorhanden war, ist leider nur zu klar.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die heutige Post bringt folgende Berichte:

Constantinopel, 17. August, Abends. Alle Bulgaren, welche Vertrauensposten bei der Administration in Constantinopel oder in der Provinz hielten, sind von der Regierung entlassen worden.

Köln, 18. August, Nachmittags. Die „Kölnerische Zeitung“ meldet aus Wien von heute: Der türkische Botschafter Aleko Pascha ist zu persönlichem Vortrage nach Constantinopel berufen, auch ist das Entlassungsgesuch desselben noch immer nicht erledigt.

Wahrscheinlich wird derselbe auf seinen hiesigen Posten zurückkehren. Mit dem Schelten Aleko Paschas aus dem Staatsdienst schwanden vorläufig alle Hoffnungen auf eine Berücksichtigung Haidat Paschas. Letzterer wird den Herbst in Schottland zubringen, wohin er von mehreren angesehenen Lords eingeladen wurde.

Petersburg, 18. August, Abends. Offizielle Kriegsnachrichten aus Gornji Studen vom 17. August: Der Artilleriekampf zwischen Russisch und Giurgevo am 15. d. endete damit, daß die russischen Batterien die türkischen zum Schweigen brachten, unser Verlust betrug: 1 Artillerist tot, 2 verwundet. Am 16. d. begannen die Türken vom rechten Ufer des Kalarasch aus unsere Posten von Dolob zu drängen, sie wurden gegen 11 Uhr Vormittags durch 3 herbeigekommene Compagnien und 2 Geschütze zurückgedrängt. Später ging türkische Cavallerie und Artillerie gegen Besandow und Kadiköy vor, während 4 Bataillone sich weiter links zogen. Das dabei entstandene gegenseitige Beschließen hörte gegen 3 Uhr Nachmittags auf, die Türken zogen sich in der Richtung von Russisch zurück. Oberst Chreitschanidz verfolgte dieselben mit zwei Sotnien Kosaken bis Tschernawoda und Jenischamil und verdrängte die dort stehenden Baschibozus und Tscherelessen. Unser Verlust betrug 5 Mann und zwei leicht verwundete. Auf der Straße von Osmanbagar führten 4 russische Compagnien von Cesarewo eine Reconnoisirung gegen Dimirköy aus, sie wurden dort überlegene Streitkräfte gewahrt und kehrten, mit einem Verlust von 1 Officier und 30 Mann tot oder verwundet, nach Cesarewo zurück. Im Balkan haben die Türken den Pash von Hainköt angegriffen, sind aber durch das Zoley'sche Regiment zurückgewiesen worden.

Wien, 18. August. Nach Meldungen der „Welt. Correspond.“ aus Bukarest vom 18. d. hätte General Gurko versichert, die Positionen der Russen von der Donau bis zum Schipkapasse seien so stark, daß die Türken einen Angriff nicht wagen würden. Beide Armeen fahren fort, neue Verschanzungen zu errichten. Die Türken hätten namentlich Blewina sehr stark befestigt, doch sei die Lage Osman Paschas eine schwierige, da die achtreiche Cavallerie der gegen ihn stehenden 80,000 Mann Russen seine Verbindung mit Sofia vollständig unterbreche und die Munitions- und Lebensmittel-Convois absangle, weshalb die Versiegung sehr erschwert sei. Die Russen würden ihre Operationen vor dem Ein treffen der kaiserlichen Garde nicht aufnehmen, was eine zwei- bis dreiwöchentliche Pause gewährten lasse. Die Russen räumten keineswegs die Dobruja, im Gegenthil trafen fortlaufend Verstärkungen für das Corps des Generals Zimmermann ein, der im Begriff sei, die Offensive zu ergreifen.

Constantinopol, 18. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten halten die Russen den Schipkapass noch immer besetzt. — Der „Phare du Bosphore“ fordert die türkische Regierung auf, die russischen Mönche aus den auf dem Athosberge befindlichen Klöstern auszuweisen und die Klöster selbst den Griechen zurückzugeben.

Constantinopol, 18. August, Abends. Der Großvezir Edhem Pascha hat dem englischen Botschafter, Lovard, das Versprechen gegeben, die von den verschiedenen Kriegsgerichten über Bulgaren und Rumelie verhängten Strafen nicht ausführen zu lassen, bevor nicht über dieselben nach Constantinopol berichtet sei. — In Saloniki ist der Belagerungszustand proclamirt worden.

Bukarest, 18. August, Abends. Acht türkische Dampfer haben gestern in der Dobruja Truppen gelandet, denselben sind zahlreiche russische Truppen entgegengesetzt worden. Man erwartet einen Angriff seitens der ägyptischen Truppen. Die Eisenbahn noch Rüstendische wird von russischen Truppen noch besetzt gehalten. — Gestern fand zwischen rumänischen und türkischen Truppen ein lebhaftes Feuergefecht bei Kerabia statt.

Wien, 19. August. Telegramme des „M. W. Tagblattes“. Aus Constantinopol: Sarop Effendi hat den Auftrag erhalten, die Bahnlinie von Rüstendische bis Medschidie in der Dobruja wieder für die türkischen Truppen in Betrieb zu setzen. — Suleiman Pascha steht bei Slatorka. — Aus Varna: Hajali Pascha ist an der Küste der Dobruja gelandet und soll, wie gerüchtweise verlautet, einige tausend Abchassier mit sich führen, aus denen man ein besonderes Corps bilden wird.

Petersburg, 18. August, Abends. Auf speciellen Antrag des Großfürst-Obercommandirenden ist dem Generalstabe jetzt noch der Befehl zur Mobilisierung von 2 Grenadier-Divisionen und einer Cavalleriedivision, die früher zum Grenadiercorps gezählt wurde, zugegangen.

Constantinopol, 18. August, Nachts. Offiziellen Depeschen zu folge fanden sowohl auf dem europäischen wie asiatischen Kriegsschauplatz nur unbedeutende Gefechte statt. — Suleiman Pascha ist Herr des Pashes von Hain-Bogatz, ohne über denselben hinaus vorgerückt zu sein. — Rassim Pascha marschiert auf Schipka.

Petersburg, 19. August, Abends. Offizielles Telegramm aus Gornji Studen vom 18. d.: Nach dem erfolglosen Angriffe

der Türken auf den Hainköt pass am 16. d. zogen sich dieselben zurück und räumten das Desele am 17. c. vollständig. — Bei Blewina fand noch ein Cavalleriegefecht zwischen den beiderseitigen Vorposten statt. Unsere Husaren verfolgten die feindliche Cavallerie bis zu den von der Infanterie besetzten Positionen. Wir verloren hierbei einen Verwundeten. — General Zimmermann meldet, daß Loge Jurate (?) im Süden von Mangalia hat eine Sotnie Kosaken einer Abtheilung Tscherelessen eine Niederlage beigebracht.

Bukarest, 19. August, Abends. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Rüstendische vom 18. d. haben die Russen die Stadt wieder besetzt. Die Flotte und die Armee der Türken seien von der Stadt aus nicht sichtbar. Einige Tscherelessen hätten sich bei Dobrott (?) gezeigt. — Aus Tarnow vom 17. d. wird gemeldet, daß die russische Armee die Linie bis zum Schipkapasse stark besetzt habe. Die türkische Armee halte sich in bedeutender Entfernung, ohne irgend etwas Ernstliches zu unternehmen. Die Russen sollen beabsichtigen, keinen Angriff mehr auf Blewina zu unternehmen, sondern dasselbe vollständig einzuschließen, da sich in der Armee Osman Pascha ein Mangel an Lebensmitteln fühlbar zu machen beginne.

Wien, 20. August, Morgens. Telegramm der „Bresse“ aus Constantinopol: Bei Rüstendische sind am Freitag 10,000 Türken gelandet, um gegen die befestigte Stellung der Russen bei Czernawoda zu marschieren, gegen welche gleichzeitig über Kaczemal 8000 Türken vordrücken. — Ein Telegramm des „M. W. Tagblattes“ aus Constantinopol enthält die nämliche Meldung, bezeichnet aber das 8000 Mann starke, gegen die Dobrujcha vordrückende Corps als das ägyptische Corps, welches ein Reservecorps unter Raissow Pascha in Basardschik hinter sich stehen habe.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz:

Erzerum, 18. August, Abends. Ismail Pascha, welcher Verstärkungen erhalten hat, wird seinen Vormarsch auf russischen Gebiete forsetzen. — Potti ist von den Einwohnern vollkommen verlassen. — Hobart Pascha hat sich nach Sinope begeben.

Petersburg, 19. August. Offizielles Telegramm aus Alexandropol vom 17. d.: Am 13. d. griffen die Türken die auf dem rechten Flügel der russischen Position bei Muhsaestate aufgestellten Freimülligen von der Kabuleter Colonne an. Dieselben wurden jedoch durch die herbeigeeilte Reserve der Freiwilligen unter dem Capitän des Generalstabes Kletschopolsky und durch die Infanterie des Fürsten Oschendorffs gegen den Fluss Aischlina zurückgedrängt. An dem dorau auf der ganzen Linie eröffneten Feuer befreitigten sich die beiderseitige Artillerie und die türkischen Monitors. Unsere Verluste betrugen 23 Soldaten tot und 38 verwundet.

Specialtelegramme des „Deutschen Montagblattes“:

Paris, 19. August. Das „Journal des Debats“ berichtet, daß Mehemed Ali Pascha bei Kasgrad einen großen Sieg über die Russen erworben habe.

London, 19. August. Nach einem Telegramm des „Observer“ sollen die Russen bei Kasgrad durch Mehemed Ali eine große Niederlage erlitten haben.

Paris, 19. August. Die englische Diplomatie wird im September mit Friedensvermittlungsbüchern beginnen, auf der Basis einer längeren Fristgewährung für die Türkei Bewußt Durchführung der als unabsehlich anerkannten Reformen.

Brest, 19. August. „Egypetets“ bringt einen begeisterten Aufruf Kossuth's an das gesammte Volk Ungarns, sich zu erheben und für die Sache der Türken einzutreten.

Brodz, 19. August. General Tolstjen soll aus der Armee angeblich zum Ober-Commandanten der Donauarmee berufen worden sein.

Deutsches Reich. Wie wir hören, ist zwischen dem Reichsjustizamt und der Reichspostverwaltung eine Vereinbarung über die Grundzüge einer Novelle zu der deutschen Wechselordnung erzielt, welche die Aufnahme von Wechselprotesten durch die Postbeamten bezweckt. Ein Gesetzentwurf, welcher nach den Ferien dem Bundesrathe und in der nächsten Session dem Reichstag vorgelegt werden soll, wird im Generalpostamte bereits ausgearbeitet. Im Widerspruch jedoch mit den bisherigen Angaben über die Neuerung erfahren wir, daß dieselbe keineswegs darauf ausgeht, den nach der Wechselordnung zur Aufnahme von Wechselprotesten berechtigten Personen (Rechtsanwälten bezw. Gerichtsvollziehern) durch die Postbeamten Concurrenz zu machen. Das Recht zur richtsverbindlichen Aufnahme von Wechselprotesten, im Falle die der Post zum Incasso übergebenen Wechsel nicht acceptirt werden, soll beschränkt sein auf diejenigen Orte, in denen weder eine Gerichtsbehörde noch ein Rechtsanwalt vorhanden ist. In Verbindung mit diesem Vorschlage soll die Form der Protestaufnahme erheblich vereinfacht werden.

Das Deutsche Reich hat jetzt folgende Festungen: Magdeburg, Küstrin, Spandau, Lügau, Wittenberg, Erfurt, Minden, Ulm, Ingolstadt, Königsberg, Graudenz, Thorn, Posen, Glogau, Kojetz, Neisse, Glas, Königstein, Danzig, Kolberg, Memel, Pillau, Stettin, Swinemünde, Stralsund, Friedrichsort, die Kieler Hafensfestigung, Sonderburg, Döppel, Wilhelmshafen, die Befestigungen bei Cuxhaven und Jeetzmünde, Wesel, Köln mit Deutz, Koblenz mit Ehrenbreitstein, Mainz, Germersheim, Rastatt, Straßburg, Neu-Breisach, Metz, Diedenhofen, Saarlouis und Bitsch. Fortifikatorische Erweiterungs- und Umgestaltungsbauten werden vorgenommen in Köln, Koblenz, Spandau, Küstrin, Posen, Thorn, Danzig, Königsberg, Glogau, Neisse, Memel, Pillau, Kolberg, Swinemünde, Stralsund, Friedrichsort, Sonderburg, Döppel, Wilhelmshafen, an der unteren Weser und an der unteren Elbe. Die dazu erforderlichen Grundstücke, soweit nicht deren freihändiger Ankauf durch öffentliches Übereinkommen bewirkt werden kann, werden auf Anordnung des Kaisers vom 29. Mai 1876 im Wege der Expropriation für die Militärverwaltung erworben. Der Termin für den Endabschluß dieser Bauten ist auf 1884 angesetzt, jedoch wird seitens der Militärverwaltung dahin gestrebt, diesen Abschluß früher zu erwirken.

Berlin, 19. August. (Vermischtes.) Der „Magd. Blg.“ wird von hier geschrieben: Die beiden zur Zeit sich hier aufhaltenden Chinesen stehen, wie wir auf Grund persönlicher Rücksprache verstehen können, zu der im Laufe des Herbstes zu erwartenden ständigen Gesellschaft nicht in der geringsten Beziehung. Wie man sich erinnern wird, sandte vor mehr als Jahresfrist die chinesische Regierung 37 jüngere Offiziere nach Europa, um in den verschiedenen Ländern die militärischen Einrichtungen gründlich kennen zu lernen, bzw. deren Übertragung nach China zu bewirken. Von diesen 37 Chinesen sind 12 in der englischen Armee untergebracht, um später Marineoffiziere zu werden, 18 bilden sich in Frankreich zu Schiffbau-Ingenieuren aus und 7 sind der preußischen Armee eingereicht, um unsere Artillerie- und Marineeinrichtungen zu studiren. Diese 37 Herren stehen unter einer „Studien-Mission“, welche von Zeit zu Zeit die Eelen auffüllt, um sich über deren Fortschritte zu unterrichten. Diejenige „Studien-Mission“ gehörte nun die beiden in unserer Stadt weilenden Chinesen an und ist es der Director der Mission, Li-Fung-Pao, und sein Sekretär Tscheng-Ki-Long, welche seit Sonntag in unseren Mauern weilen und mindestens noch bis Mitte nächster Woche hier bleiben werden. Die Herren werden sich wegen der Kürze des Aufenthaltes weder bei Hofe, noch bei den höchsten Staatsbeamten, mit Ausnahme des Kriegsministers vorstellen, der am nächsten Montag von seinem Urlaub zurückkehrt wird; sie bemühen hingegen ihre Zeit, um die Sehenswürdigkeiten Berlins kennen zu lernen. Sie waren im königlichen Palais, den Museen, der National-Galerie, haben gestern Potsdam besichtigt, das ihnen außerordentlich gefallen, und haben der Staatsdruckerei und dem Zoologischen Garten noch einen Besuch zugesetzt. Von Berlin aus begeben sich beide Herren zunächst nach Essen, um das Kuppelische Etablissement in Augenschein zu nehmen und lehren über Paris nach London zurück. In einem Vierteljahrhund erst gedenken dieselben wieder nach Berlin zu kommen, sich hier den höchsten Gesellschaftskreisen vorzustellen und dann nach Petersburg, Wien und Rom zu geben. Der Besuch dieser letzteren drei Städte hat den ausgedrohten Zweck, bei den betreffenden Regierungen ebenfalls die Erlaubnis zum Eintritt junger Chinesen in die russische, österreichische und italienische Armee zu bewirken. — Nach Angabe der beiden Herren dürfte die Ankunft des neu ernannten chinesischen Gesandten erst im Laufe des Monats October erfolgen. — In ein Weinlokal der Friedrichstraße, in dem vier Sizener die Domäne des Hauses machen, geriet neuerdings ein junger Fremdling aus der Provinz. Bezaubert von so viel Anmut und Schönheit hatte er dem Weine wiedlich zugesprochen und war dann, zumal derselbe durch eine Dosis Morphin noch eine besondere Würze erhalten hatte, ja fast eingeschlummert. Diesen Zustand benutzten die Dirnen und entwendeten dem Schläfer eine Brieftasche mit 650 Mark, ein Portemonnaie mit etwa 40 Mark, die goldene Uhr mit Kette, goldene Hand- und Manschettenknöpfe und einige weniger wertvolle Sachen. Als der erleichterte Fremde nach einiger Zeit erwachte, waren die liebenswürdigen Räuberinnen verschwunden. Die Criminalpolizei hat jedoch dieselben schnell aufgefunden und dorthin gebracht, wo sie vorläufig keinen „Fremdling“ zum Einschläfern finden werden. Dieser neue Fall möge ueraufnahmen Provinzialen zur Warnung dienen. — Ein in der Nähe des Potsdamer Thores wohnender Militär hatte sich vor Kurzem mit Familie und begleitet von einem neuen Diener ins Bad begeben. Hier ließ sich Leichter Veruntreuungen zu Schulden kommen und wurde von seinem Herrn sofort entlassen. Der Sauer reiste nach Berlin zurück, begab sich nach der Wohnung seines Herren und verfuhr bei dem Dienstmädchen Pelzfachen und andere Gegenstände zu

erschwindeln, indem er vorgab, von dem Herrn dazu beauftragt worden zu sein. Schon waren die Mädchen im Begriff, ihm die verlangten Sachen einzuhändigen, als in demselben Augenblide ein Telegramm von dem Herrn aus dem Badeort anlangte, welches die Mädchen vor dem entlassenen Diener warnte. Der Vertrüger wußte sich durch schleunige Flucht einer Verbefestigung zu entziehen. — Der Besitzer des Orpheums, des Reunion- und Varieté-Theaters, Herr Bente, hat am Montag der Hauptstadt den Rücken gelehnt, ohne seinen Gläubigern Adieu gesagt zu haben. Es heißt, er sei seinem Schwiegerohn, dem ehemaligen Bierverleger Wimmer, der vor Jahren wegen Wechselschändungen flüchtete, nach Amerika gefolgt. Sonntag Abend war die Theaterloge des Varieté-Theaters von einem Gläubiger schon gerichtlich mit Beslag belebt worden. Die Schuldenlast, die Bente — Dank der „schlechten Briten“ — hinterläßt, soll eine kolossale sein.

Dresden, 19. August. Nachmittags. Der zwölftägige Journalistentag ist heute Vormittag um 11 Uhr eröffnet worden, nachdem bereits gestern Abend der biesige Oberbürgermeister die Mitglieder desselben auf der Brühl'schen Terrasse begrüßt hatte. Es sind etwa 65 Mitglieder anwesend.

München, 18. August. Der König hat den Oberstabsmarschall, Baron Malen, beauftragt, während des Aufenthaltes Sr. L. L. Hohes des Kronprinzen in den Schlössern von Würzburg und Regensburg die Honneurs zu machen.

Schweiz. Ein Schweizer Blatt, die „N. Zürch. Blg.“, hatte vor Kurzem Nachricht über die Befestigungen gebracht, welche Frankreich an der Schweizer Grenze auf dem Lomont zwischen Montbéliard und Damvart errichtet und damit die Aufmerksamkeit in weiteren Kreisen auf diesen Gegenstand gelenkt. Das genannte Blatt glaubte Angesichts dieser Befestigungen einigen deutschen Zeitungen folgen zu müssen, indem es neben dem Mahnrum des *caveant consules den non noster erunt an die Bürger, das caveant cives, exton lies*. Man möge nicht darübermachen, was die Schweiz zu ihrer Existenz in der Gegenwart bedürfe, um nicht den Gefahren der Zukunft preiszugeben zu sein. Raum ist jetzt die Festung Lomont fertig, so beschäftigt sich der französische Generalstab schon wieder mit Studien und Vorarbeiten für ein neues Fort hart an unserer Grenze. Der Herzog von Aumale beritt leichtlich, von einem zahlreichen Gefolge begleitet, die Grenze von Blamont über Abbéville nach Croix, Montbouon, Beaucourt und Delle. Wahrscheinlich ist es der sogenannte Gramont oberhalb Beaucourt, welcher die Ehre haben wird, von diesem neuen Grenzfort gekrönt zu werden; und wie wir uns gestern durch eigene Beobachtungen haben überzeugen können, verdient er dieselbe auch in hohem Maße. Er vervollständigt die Linie Belfort-Mont, Vaudois, Mont-Bart, Lomont, bedeckt die Bahn Montbéliard-Delle vollständig und steht äußerlich isolirt da. Er überragt die Höhepunkte auf unserer Seite der Grenze zwar nicht, aber diese sollen bereits im Feuerbereich des majestätisch in unserem Rücken thronenden gewaltigen Lomont liegen. Also dürfen wir uns jetzt schon gestehen, daß bei kriegerischen Bewegungen auf dieser Seite der ganze Bezirk Pontar gleich von Anfang an den französischen Kanonen verfallen ist und militärisch nicht einmal besetzt werden kann, wenn wir nicht unsere Soldaten als bloßes Kanonenfutter dahin geben wollen.

Frankreich. Paris, 17. August, Abends. Der Minister des Innern, Fourior, wird auf Wunsch des Herzogs v. Broglie seine Abwesenheit von Paris abkürzen und wahrscheinlich bereits morgen wieder zurückkehren. Man bringt dies mit Schwierigkeiten der inneren Lage und mit ernsten Entschließungen, die sich auf den Verlauf der Reise des Marshalls MacMahon beziehen, in Verbindung. In Regierungskreisen ist man mit dem Erfolge der Reise des Marshalls wenig zufrieden.

Das Hauptblatt des Vaticans, die „Voce della Verità“ spricht sich einmal ganz offen über die Pläne der Jesuiten und Ultramontanen in Bezug auf Frankreich aus. „Die unerlässliche Pflicht der französischen Katholiken ist“, dem odigen Blatte zu Folge, „sich zu rechter Zeit von dem Jacobus der Bastardrepublik zu befreien und die Herstellung der legitimen Erbmonarchie auszurufen.“ Wenn die That vollbracht, soll Frankreich ein naturgemäßes Bündnis mit Österreich und England schließen, die jetzt in Selbstsucht und Geldjagd aufgehen; Heinrich V. soll an den Saren eine freundschaftliche Erneuerung richten und sofort soll wie durch ein Wunder dem Kriege ein Ende gemacht werden. Geschieht das nicht, so wird es Europa schwer zu bauen haben, Frankreich das erste, Österreich das nächste Opfer werden und England für seine vielen Untertauffungsünden geächtigt werden. „Der 16. Mai ist ein Unsin, wenn er nicht die Herstellung der legitimen Monarchie zum Ziele hat. Frankreich und Europa erwarten ängstlich von MacMahon den Spruch über Leben und Tod! So das Hauptorgan der Jesuiten; in Frankreich wird man wohl thun, auf diese Stimme zu achten, die mit so manchen Auslössungen des „Univers“ vorzüglich stimmt.“

— 18. August, Abends. Die Minister, welche sich sämmtlich gegenwärtig in Paris befinden, treten heute Vormittag beim Herzog v. Broglie, der um 5 Uhr früh von seiner Reise zurückgekehrt war, zu einer Sitzung zusammen. — Der Marschallpräsident ist heute Nachmittag von St. Lo in Cherbourg eingetroffen.

Rumänien. Buarest, 18. August. Anlässlich des Geburtstagsfestes des Kaisers von Österreich fanden heute in den hiesigen Kirchen feierliche Gottesdienste statt. Später nahm der Generalconsul Zwiedeneck die Glückwünsche der Deputationen des Clerus aller Riten, der hiesigen österreichisch-ungarischen Colonie, zahlreicher Privatpersonen, des Adjutanten des Fürsten und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Cogalniceanu, entgegen.

Serbien. Belgrad, 18. August. Durch ein Decret des Fürsten Milan wird dem Ministerpräsidenten und Minister für die öffentlichen Arbeiten, Stevica Mikhalovics, aus Gesundheitsrücksichten ein Urlaub auf unbestimmte Zeit bewilligt.

Amerika. New-York, 18. August. Schatzsekretär Sherman hat in einer von ihm in Mansfield (in Ohio) gehaltenen Rede die Hoffnung ausgesprochen, daß es gelingen werde, die gefammierte amerikanische Schulden in 4 prozentige Obligationen umzuwandeln und daß binnen Jahresfrist die Metallzahlung wieder aufgenommen werden könne.

Washington, 15. August. Der Präsident Hayes hat sich nach Vermont begeben, um daselbst der Feier des Jahrestages der Schlacht von Bennington anzuhören. Eine Conferenz von Freihändlern wird am 7. September in Saratoga zusammenentreten, um den Kongress zu veranlassen, radikale Veränderungen in dem Zolltarif zu genehmigen. Die Demokraten von Maine haben Resolutionen adoptirt, welche zwar die Installirung des Präsidenten Hayes als ungünstig, dagegen die Wiederherstellung der Selbstverwaltung in den Südstaaten guthalten und versprechen, daß der gegenwärtigen Regierung keine partikuläre Opposition bereitet werden soll. In verschiedenen Theilen des Landes werden Anstrengungen zur Bildung einer politischen Arbeiterpartei gemacht, welche unabhängig von jeder regulären Partei sein soll. Die Bewegung erregt Aufmerksamkeit. In Cincinnati, Columbus, Baltimore, Philadelphia und New-York sind vorbereitende Meetings abgehalten worden, auf welchen die directe Vertretung der Arbeiterklassen im Congres, sowie in den Staats- und Municipal-Legislaturen beschlossen wurde.

Ägypten. Ägypten, 19. August. Das Gericht, daß das nach der Türkei gesandte ägyptische Contingent verstärkt werden solle, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. — Der Nil ist seit vier Tagen nicht mehr gestiegen, sein Niveau steht jetzt 14 Fuß unter dem Durchschnittspunct der letzten drei Jahre.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 20. August.

* Die 2. diesjährige Versammlung des Kreis-Lehrer- und Pestalozzi-Vereins fand am 18. d. Ms. in der Brauerei zu Staudorf statt und wurde Nachmittags gegen 3½ Uhr von dem Vorsitzenden, Herrn Hector Waldner aus Hirschberg, eröffnet. Folgende Gegenstände der Tagordnung gelangten zur Erledigung: 1) Die den einzelnen Vereinen vorgelegten Fragen über den Geschichtsunterricht erachtete man zur Beratung in einer auf so lange Zeit beschränkten Versammlung für nicht geeignet. 2) Eine längere Debatte rief die Frage in Betriff der geeigneten Vorbildung der Präparanden hervor. Besonders schwankten die Ansichten über die Vorzugszung einer fremden Sprache oder der Rusit. 3) Die den einzelnen Vereinsmitgliedern zugesandte „Statistik“ ist mit 20 Pf. zu bezahlen. (Beschluß der Delegirten auf der Görlitzer Versammlung!) — 4) Trotz mehrfacher günstiger Angebote anderer Feuer-Versicherungs-Gesellschaften beschloß die Versammlung, an dem eigenen Institute für die Geistlichen und Lehrer der Provinz unter allen Umständen festzuhalten. Diese Vergünstigungen würden jedenfalls nur so lange dauern, bis die auf reine Gegenseitigkeit gegründete Anstalt zu Grabe getragen wäre; alsdann könnten Geistliche und Lehrer ebenso hohe Prämien zahlen, wie j. der Andere. 5) Sehr bedauert wurde, daß die Fragen über das Unterrichtsgesetz den Bezirken nicht rechtzeitig ausegeschlagen worden wären. Seitens des Vorstandes wurde geltend gemacht, daß man von Breslau nicht die genügende Anzahl von derartigen Bogen erhalten habe. Die letzten Nummern der „Sch. Schulzeitung“ erzeugten indessen dieselben, indem dort die beauftragten Fragen zum Abdruck gelangt seien. 6) Herr Rusit-Director L. Eck in Berlin richtet an alle Lehrer des Hirsengebirges die Bitte, ihm Volksmelodien, die hier und dort gesungen werden und noch nicht gedruckt worden sind, zuzuschicken. 7) Die nächste Versammlung soll im Anschluß an die Herbst-General-Lehrer-Conferenz (17. October c.) in einem noch später zu bestimmenden Locale in Hirschberg stattfinden. Die erschienenen Collegen verweilten hierauf in traulichen Gesprächen noch längere Zeit beieinander, wobei so manche Frage aus dem Schul- und Lehrerleben beleuchtet wurde. Es ist gewiß recht zu bedauern, daß so viele Lehrer, selbst Mitglieder des Kreis-Lehrer-Vereins, der-

artigen Versammlungen, die nur anregend wirken können, permanent fern bleiben.

(Schl. Btg.) Warmbrunn, 17. August. (Umguß einer Glocke.) Zu der Ende October d. J. bevorstehenden 100jährigen Jubelfeier der hiesigen evangelischen Kirche ist auch eine theilweise Erneuerung ihres Glöckengeläutes in Aussicht genommen. Die schon seit einer Reihe von Jahren gesprungene kleinste Glöde des evangelischen Thurmgeläutes soll umgegossen und in größerer Gestalt sodann den beiden großen Glocken beigelegt werden. Der Umguß ist, wie verlautet, einem Breslauer Meister übertragen, welcher vor ungefähr 8 Tagen in Gegenwart von Mitgliedern des evangelischen Kirchenrates die schadhafe Glöde beschädigte. Auf seine Veranlassung soll im Einvernehmen mit dem erwähnten Kirchenvorstande vorerst noch eine Photographie von der gegenwärtigen Form der Glöde, die am vergangenen Dienstag aus der Glöckenslupe herausgehoben wurde, abgenommen und die Glöde dann zur Werkstatt nach Breslau befördert werden.

= Von Fuße des Hirsengebirges. (Warmbrunner Theater. — Gastspiel. — Benefiz.) Der beliebte Leiter des Warmbrunner Saison-Theaters, Herr Director Georgi, konnte dem Ende der diesjährigen Hochsaison wohl keinen anmutigeren Abschluß geben, als durch die Einladung einer früheren hervorragenden Künstlerin seiner Bühne zu einem dreimaligen Gastspiel in Warmbrunn heiterem Lusttempel. Fr. Hedwig Zimmer, welche mit Beginn der Wintersaison im Wallvertheater in Berlin eine hervorragende Stellung antritt, wußte während der vorjährigen Sommeraison durch ihr ebenso brillantes, wie bezauberndes Spiel fast immer hier ein gut besetztes Haus vor den Bampen zu versammeln. Es war daher keine Frage, daß die Ankündigung ihres diesjährigen Auftritts alle die Gestalten wieder in lebhafte Andenken zurückrief, in denen die Künstlerin im vorigen Jahre so glänzende Triumphe feierte. Ihr jetziges dreitägiges Gastspiel enthielt nur ein Stück, worin die Künstlerin hier noch nicht aufgetreten war, nämlich „Der Vicomte von Löwördes“, oder: Die Kunst zu gefallen, Lustspiel, frei nach dem Französischen des Bahard deutsch bearbeitet von Karl Blum. Es bedarf keiner Worte, wie die Künstlerin ihre drei Gastrollen im Interesse der Kunst unter freiem Beifall zu verwirklichen wußte. Gegenüber einer so tüchtigen Bühnenkraft betrachten wir es jedoch gleichzeitig als unjäre unerlässliche kritische Pflicht, zu bemerken, daß die Künstlerin unter den diesjährigen hiesigen Künstlerinnen auch ein Zusammenspiel widerstand, wie sich dasselbe im vorigen Jahre kaum besser um sie vereinigt hatte. Ja! Die übrigen Hauptrollen schlossen sich um das Spiel des Gastes fast durchweg zu einer einzigen wohlgefügten Form der Gesamtstaltung zusammen. Wir glauben daher richtig zu urtheilen, wenn wir dies ebenso sehr für einen Vorzug der Künstlerin, als das Verdienst einer tüchtigen Regie ansehen. — Morgen Dienstag gibt der bewährte Regisseur des hiesigen Saisontheaters, Herr Niemann, zu seinem Benefiz das häbliche Lustspiel von O. Winterfeld „Ein Sonntagabend.“ Das Stück, wie der Herr Beneficent verdienst die Gunst des Publicums.

(Schl. Btg.) Breslau. (Stellung der Burschenschaften hiesiger Universität den Socialdemokraten gegenüber.) Anhänger der hiesigen socialdemokratischen Partei scheinen die Ansicht zu haben, als wäre durch die Studentenversammlung, welche vor einiger Zeit in der Düring'schen Angelegenheit durch die hiesigen Burschenschaften einberufen worden war, Seitens der Letzteren ihre Sympathie mit den Ideen der Socialdemokraten dokumentirt worden. Wir hatten Gelegenheit zu hören, wie eine Anzahl Mitglieder jener Partei in einem hiesigen öffentlichen Locale sich in diesem Sinne aussprach. Abgesehen davon, daß erst nach dieser Zeit die Düring'sche Angelegenheit von den Socialdemokraten aufgenommen wurde, während sie vorher von der politischen Partei noch gar nicht ventiliert worden war, ist Schreiber dieses in der Lage, wenigstens hinsichtlich der Burschenschaft Arminia, die speciell als gegenwärtig präsidentende der hiesigen Burschenschaften die zu Versammlung berufen hatte, constatiren zu können, daß derselben nichts ferner gelegen hat, als ihre Übereinstimmung mit den Bestrebungen der Socialdemokratie zu erkennen zu geben, Bestrebungen, die jene Burschenschaft — und wir glauben auch die anderen — nie zu den übrigen gemacht hat. Die Burschenschaft Arminia war dieser Angelegenheit lediglich aus Gründen der Humanität nähergetreten, und weil sie der Meinung war, daß hier akademische Institutionen berührt wurden, die mit dem deutschen Universitätswesen seit jeher thunig verbreitet waren.

— (Bahn project.) Die „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger“ enthalten folgende Mitteilung: „Eine für die Verkehrsverhältnisse unserer Stadt nicht unwichtige Nachricht taucht gegenwärtig von mehreren Seiten mit solcher Bestimmtheit auf, daß auch wir glauben, davon Notiz nehmen zu sollen. Es handelt sich nämlich um die Fortschreibung der Eisenbahnlinie Görlitz-Lauban in möglichst gerader Richtung bis Breslau, ein Project, welches schon vor Einbruch der Handelskrise vielfach in Erwähnung gezogen, aber immer wieder auf Schwierigkeiten gestoßen ist. Gegenwärtig glaubt man, daß die Linie Lauban-Löwenberg-Goldberg-Jauer-Neumarkt-Breslau, das ist fast genau die Linie Görlitz-Breslau, die meiste Aussicht auf Verwirklichung

hat, und zwar soll die Rechte - Ober-Ulster - Eisenbahn - Gesellschaft sich für Herstellung die Linie interessiren, und an einem Entgegenkommen der sächsischen Staatsbahn, deren Linie Görlitz-Dresden die direkte Verbindung zwischen Breslau und Dresden vervollständigen würde, dürfte kaum zu zweifeln sein. Die Eisenbahnfernrungr zwischen Görlitz und Breslau würde durch eine solche neue Bahn um mindestens 30-40 Kilometer verkürzt werden.

(Br. Btg.) Waldenburg, 17. August. Zu dem traurigen Vor-gang in Bärengrund sei hiermit berichtigend noch erwähnt, daß der Bergmann seine Frau mit dem Stiefel nicht auf den Kopf, sondern in die Seite und in den Rücken geschlagen hat, in Folge dessen in wenigen Minuten der Tod erfolgte. Als Ergänzung kann dem ersten Bericht hinzugefügt werden, daß die Eheleute fünf Kinder hatten, von denen das älteste 18 Jahre, das jüngste 10 Wochen alt ist, und daß bei dem nicht ausreichenden Verdienste des Mannes öfters Mangel einkam, wodurch nicht selten Zwistigkeiten herbeigeführt wurden, was auch an jenem Unglücksstage geschah. Es wird daher fast von allen Seiten angenommen, daß der Mann die Folgen seiner That nicht berechnet hat und daß die Ursache zu dem traurigen Vorgange zum Theil in den geschilderten Verhältnissen zu suchen ist. Nach geschehener That entfernte sich der Mann, kehrte jedoch am folgenden Tage, Mittwoch, wieder zurück. Gestern hat die gerichtliche Obduction der Leiche stattgefunden.

(Schl. Btg.) Lauban, 18. August. (Goldene Hochzeit.) Am Dienstag, den 21. August, feiern Herr Oberamtmann John und seine Gemahlin hierzbst ihr goldenes Ehe-Jubiläum.

(G. R.) Görlitz, 19. August. (Keine Coloradosäfer.) Nach amtlichen Erhebungen ist die in Nr. 188 der „Görl. Nachrichten und Anzeiger“ enthaltene, auch in andere Blätter übergegangene Mitteilung, daß in einem Kartoffelselde zwischen hier und Klingewalde Käfer aufgefunden, welche von den Herren Dr. Beck und Oberlehrer Fischer als Coloradosäfer erkannt worden, unrichtig. Die genannten Herren haben die gefundenen Wanzen, Puppen und Käfer übereinstimmend sofort ganz unzweifelhaft als coccinella septem punctata (sogenannte Marienkäfer) erkannt. Coloradosäfer sind in hiesiger Gegend bis jetzt nicht aufgefunden worden.

(D. St.) Wien, 21. August. Beider haben wir heute zwei Akte von Brutalität zu verzeichnen, deren strenge Ahndung lebhaft zu wünschen wäre. In diesen Tagen wurde die Anzeige gemacht, daß ein hiesiger Einwohner sein kaum drei Jahre altes, ohnehin schon krankes Kind mit einem gehaltenen Rohrrohrchen so arg gemisshandelt habe, daß dasselbe am Gesicht und am ganzen Körper blutstainige Schwülen aufzuweisen hatte. — Heute trat eine Frau gegen ihren eigenen Mann mit der Klage auf, er habe nicht nur sie höchst brutal behandelt, sondern auch im Januar d. J. ihr damals erst zwei Monate altes und ganz gesundes Kind in der Nacht und im trunkenen Zustande von ihrer Brust gerissen und auf die Ecke geworfen, wo es an die Wiege angeflohen sei. Nachdem es längere Zeit leblos dagelegen sei, es wieder zu sich gelommen, aber seither erkannt und, ohne von dieser Erkantung in der Zwischenzeit zu genesen, gestern Abend gestorben.

(D. St.) Antonienhütte, 14. August. (Unerhörte Brutalität.) Am 11. d. unternahm die Schuljugend aus dem nahegelegenen Friedenshütte unter der Leitung ihres Lehrer ihren diesjährigen Spaziergang nach der im Schwarzwald gelegenen sogenannten Jägerwiege in der Nähe von Eintrachthütte. Während sich die heitere Kinderschar auf dem Spielplatz an verschiedenen Spielen und sonstigen das jugendliche Gemüth erhebenden Lustbarkeiten ergötzte, erschien dasselbst unter anderen Gästen ein wegen seiner Schlägereien bekannter Fleischer aus Schwientochlowitz, erging sich ohne irgend welche Ursache gegen einzelne Anwesende in lautem unanständigen Redensarten und suchte das heitere Kinderfest zu stören. Auf die Bitten der betreffenden Herren Lehrer näherte sich der auf dem Spielplatz ebenfalls anwesende Polizeidiener M. aus Friedenshütte dem mit der Zeit untrüglich gewordenen Störenfried, ermahnte ihn zur Ruhe, und als dies nicht gelingen wollte, suchte er ihn vom Spielplatz zu entfernen. Aber der erboste Fleischermeister widerholte sich auf das Energischste, so daß es schließlich zu argen Thäillichkeiten kam und der Polizeidiener M. sich genötigt sah, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. In diesem Augenblicke hechtete der Fleischermeister seinen Hund gegen den Beamten und im Nu sprang die colossale Bestie auf denselben, zerfleischte ihm den rechten Oberarm, brachte ihm mehrere gefährliche Wundwunden am Oberschenkel und unter dem Rücken bei, dergestalt, daß der Polizeibeamte vermitteilt eines Wagens nach Antonienhütte zum Arzt gebracht werden mußte, welcher zur Behutung des Brandes und zur Heilung der flassenden Wunden das Nötigste sofort anordnete. Selbstredend hatte das Fest durch den entstandenen Turm ein jähes Ende erreicht, denn die ängstlich gewordenen Kinder hatten sich nach Hause geflüchtet. Hoffentlich (!) wird dem Unbehüthter auf geraume Zeit das Handwerk gelegt werden.

Auslösung des Rätsels von Contessa in voriger Nummer:

Das Weib.

Litterarisches.

— Über den gegenwärtigen Stand der Orthographischen Frage in Deutschland, deren Lösung durch die officielle Berliner Konferenz statt verbeigeführt zu werden eben, wie es scheint, in ungeheure Ferne gerückt worden ist, verbreitet sich eine soeben als Beilage zu Meyer's Conversations-Lexikon, also in einer Ausgabe von über 100,000 Exemplaren, erschienene Flugblatt, welche den Königl. Regierung- und Schulrat F. Sander in Breslau zum Verfasser bat. Wir empfehlen die treifliche Schrift allseitiger Beachtung und bitten mit dem Verfasser auf die Erfüllung seines Wunsches, dem der erfahrene Pädagog in seinem Schlusssatz folgenden Ausdruck giebt: „Doch dieser Zustand nicht dauern kann und darf, bedarf nicht des Nachwesens. Im Schulunterricht macht sich gerade jetzt die allgemeine Unsicherheit in einem Grade geltend, welcher die nachtheiligsten Folgen für die sprachliche Bildung des heranwachsenden Geschlechts nach sich ziehen kann, wenn nicht bald nach der einen oder andern Seite ein klare Festlegung für ganz Deutschland erfolgt.“

Bermischtes.

Tourville ist in Wien dem Schicksal entgangen, das ihn hier in Berlin bereits ereilt hat: die Censur hat die Aufführung des Schauspiels nicht gestattet. Wir wollen uns hier nicht über das traurige Genre ähnlicher Machwerke aussprechen, weil ein beobachtliches Verbot sich auf ästhetische Gründen nicht zu stützen hat und es sehr bedenklich erschiene, die Befolgung eines so zweckwidrigen Princips anzulempfehlen. Allein so lange der Mann in der Gesängnisszelle zu Bogen auch nur den entferntesten Hoffnungsschimmer haben kann, eine Aenderung seines Schicksals zu erfahren, ist es ein doppelt widerwärtiges Schauspiel, ihn als Mörder mit allen grausigen Details seiner Handlung über die Bretter zerrnen zu sehen, und darum ist dafür Sorge zu tragen, daß der Act der dramatischen Hinrichtung (wenn es schon Bühnen gibt, welche dieses Amt übernehmen) nicht eher vollziehe, als bis das letzte Wort des Richters gesprochen worden ist. — Doppelt schämhaft ist es, daß die Richter selbst das theatralische Schreckenschicksal des Delinquenten theilen müssen. Ein Blick auf den Theaterzettel unseres Réunion-Theaters belehrt uns, daß Dr. Marlbreiter, Graf Melchiori, der Staatsanwalt &c. als handelnde Personen in dem Stück auftreten, — ja sogar der Abgrund öffnet sich vor den Zuschauern, aber es ist nicht das stillste Koch mit seinen Hängen und Schluchten, sondern der noch tiefere Abgrund des Unerschmauds und der Verwirrung, in den unsere Boitesbühne hinabzustufen droht.

(Ein alter Schwede.) Kürzlich wurde in Paris der Portier eines Hauses der Rue Bintimille beerdigt, der ein sehr schicksalreiches Leben beschlossen hatte. Karl Nagberg, ein Schwede von Geburt, war in seiner Jugend Page des Königs Bernadotte, dann später geheimer Rat des Königs Karl Johann, Privatsekretär des Königs Oscar, Untergouverneur von Stockholm, Comthur der höchsten schwedischen Orden &c. Aus unbekannten Gründen nach Frankreich ausgewandert, verlor er hier sein Vermögen und verfiel allmählich in so tiefer Elend, daß er, zu stolz, um an die Wohlthätigkeit zu appelliren, sicher Hungers gestorben wäre, wenn nicht theilnehmende Personen ihm die Sieste eines Concierge in dem Hause verschafft hätten, in welchem er soeben als Greis verschieden ist.

Politische Telegramme des „Boten a. d. R.“

Berlin, 20. August. Fürst Bismarck traf heut um 6½ Uhr aus Varzin hier ein. — Das deutsche Uebungsgeschwader ist gestern von Preßburg nach Barmos in See gegangen.

Wien, 20. August. Die „Presse“ meldet aus Bukarest: Das 7. und 10. Armeecorps sind bereits vollständig auf dem rechten Donauufer. Bei Plewna fanden gestern Vorpostenkämpfe statt. Die russische Cavallerie unterbrach die Verbindung Osman Pascha mit Sofia.

Gott lebet.

Bon E. v. C.

(Fortsetzung.)

Leise, um ja Ella's Schlämmer nicht zu stören, auch nicht den Schwager auf sich aufmerksam zu machen, ging sie in das Zimmer, in welchem sie die Zeitung gelesen, ergriff dieselbe, und eilte dann in ihr eigenes zurück, um mit Ruhe die darin enthaltenen Aufforderungen zu durchlesen. Nachdem sie mehrere Spalten vergebens durchflogen, blieb endlich ihr Blick auf folgender Annonce haften:

Für zwei Kinder von fünf und sechs Jahren wird auf dem Lande, in der Nähe einer kleinen Stadt, eine Erzieherin gesucht, die mit guten Kenntnissen Liebe zu Kindern verbindet. Eine freundliche Aufnahme in der Familie, sowie ein reiches Gehalt würden ihr zugestellt. Bewerbungen bittet man unter der Chiſſe N. N. in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu wollen.

Das war, was sie brauchte. Schnelle Entscheidung sind oft die besten, dachte Valeska, nur nicht lange besonnen, damit Ella sie doch nicht wieder schwankend mache. Schnell griff sie zu Feder,

Tinte und Papier, eine halbe Stunde später war ihre Bewerbung geschrieben. Dann ein Couvert mit der Adresse der Expedition jener in Berlin erscheinenden Zeitung versehen, und nun galt es, den Brief selbst zu befördern.

Gewohnt, jetzt sich selbst zu bedienen, warf sie schnell den Mantel um, drückte den einfachen Trauerhut auf das reiche Haar, und eilte die Treppe hinunter auf die Straße. Die kalte Winterluft thut ihr wohl. Ihre Wangen, die bis jetzt im Feuer der Aufregung gebrannt, verloren die Gluth, die wild durcheinander jagenden Gedanken sammelten sich, keine Rene über über den gefassten Entschluss kam über sie. Das einzige Schmerzliche blieb der Abschied von Ella. Er mußte aber überstanden werden. Valeska's lebhafter, so leicht der Hoffnung angänglicher Geist erging sich in Plänen, wie durch das zu erwartende, reiche Gehalt es ihr vielleicht möglich sein werde, hier und da der Schwester eine kleine Freude zu bereiten, eine Erleichterung der oft drückenden Wirthschaftssorgen. Sie malte sich das Gefühl der Freude über den ersten, selbstgeworbenen Gewinn so lebhaft aus, und mußte dann über sich selber lächeln, wie sie schon in Gedanken über Geld verfügte, daß sie vielleicht niemals einnehmen würde? Erging es ihr nicht, wie der Milchfrau in der Fabel? Unter so vielen, die wahrscheinlich sich um die Stellung bewerben würden, warum sollte die Wahl gerade auf sie fallen, die wohl am wenigsten Geeignete! Nun, wie Gott will! Soll es sein, so wird es geschehen, wo nicht, wird er wohl seine weisen Absichten haben. Ihm will ich die Lenkung meines ferneren Geschickes vertrauensvoll überlassen.

Zwölftes Capitel.

Das alte Jahr war zu Ende, das neue hatte begonnen, und mit diesem Wechsel war ein bedeutender in der Temperatur eingetreten. Der Winter, welcher bis dahin ein ziemlich milder Herrscher gewesen, war plötzlich zum Tyrannen geworden, der mit eifriger Strenge regierte, und seine Macht auf alles Geschaffene erstreckte. Zwar fehlte es in seinem Reiche nicht an äußerer Pracht, es funkelte und blitzte darin, wie von tausend Kristallen, aber es war eine starre, eisige Pracht, die das Herz zusammenknüpfte und die Füße beschleppelte, um ihrem Anblieke nur recht schnell zu entgehen.

In geringer Entfernung von jenem freundlichen Städtchen, in welches das zehnte Capitel dieser Erzählung den Leser geführt hat und woselbst er die Bekanntschaft des Doctor Stern und seiner Familie gemacht, lagen die ausgedehnten Besitzungen des Herrn von Kronau, in dessen Häuslichkeit ich denselben in diesem Augenblick führen will.

Bis in diese behaglich durchwärmten Räume hat die draußen herrschende Kälte nicht zu dringen vermocht. Die starken Mauern des solide gebauten Wohnhauses spotteten ihrer, und die wohlverwahrten Läden und Fenster gestatteten keinem Luftsauch den Eingang. Deshalb stärker peitscht der Sturm die hohen Kastanienbäume der gerade auf das Gebäude zuführenden Allee; sie strecken ihre bereisten Zweige, wie um Hülfe flehende Arme, in die Luft nach allen Richtungen, sie ächzen, stöhnen, biegen sich und schütten den ihnen gebliebenen Rest von Schnee zur Erde, eine nicht merkbare Vermehrung des dort schon hart und fest getretenen, der unter den Fußtritten der wenigen darüber hin Wandelnden jenen knirschenden Laut hervorbringt, welcher auf eine noch andauernde Kälte schließen läßt.

In ein hohes Gemach des Erdgeschosses treten wir zuerst. Es ist mit einer gewissen Würde und Gediegenheit ausgestattet, und zeigt von großen Mitteln, die dem Besitzer zu Gebote stehen, aber es ist keine der neuesten Mode angehörende Einrichtung. Die hochlehigen Polsterstühle von dunklem Mahagoni mit schwerem violettem Damast bezogen, die im Einzallang stehen mit dem etwas großen, breiten Sopha, sowie mit den Vorhängen der Fenster und den nach zwei Nebenzimmern führenden Portieren, wußten wohl schon von mancher vergangenen Zeit zu erzählen, wenn ihnen die Gabe der Nede plötzlich verliehen würde, die Spieluhr an der Wand hat vielleicht schon mancher Generation den Gang der schnell verrauschenden Zeit verkündet und ihren Choral erthoben lassen, selbst die Rahmen der hohen Spiegel und der Gemälde sind gewiß von Händen verfertigt, die schon im Grabe ruhen. Das Alles macht, daß das Zimmer zwar einen reichen, aber keinen freundlichen, heiteren Eindruck hervorbringt, was noch verstärkt wird durch die schon hereinbrechende Dämmerung.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 18. August. (Lotterie. — Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetztenziehung der vierten Klasse 156. Königl. Preuß. Klasse lotterie fielen:

1 Gewinne zu 15,000 M. auf Nr. 14,464.

3 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 4694 57,337 76,784.

41 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 1364 4333 5623 5903 7024

10,788	13,467	13,552	13,662	15,914	19,330	22,768	28,775	30,046
31,175	32,473	33,175	35,893	37,384	39,563	41,018	42,826	43,274
45,292	48,217	50,730	51,609	51,767	52,357	54,710	55,394	64,903
65,185	67,654	71,624	71,852	75,888	77,195	93,123	93,167	74,480
54	Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 3644	5367	10,340	13,407				
14,838	16,392	16,461	16,725	16,855	17,836	20,352	21,149	22,973
24,644	28,654	29,437	30,722	30,938	37,775	41,821	41,850	44,289
44,728	45,176	46,947	47,888	48,442	48,645	48,671	49,189	52,541
53,511	55,211	56,345	56,924	57,513	58,928	59,214	60,882	61,758
64,362	66,162	66,209	67,414	68,352	69,633	74,126	76,710	76,767
79,303	80,921	87,900	89,128	93,847				
80	Gewinne zu 600 M. auf Nr. 2742	5026	5578	5671	6747			
7308	7984	8103	8368	8539	9123	10,099	11,827	11,920
17,398	23,287	23,367	24,619	24,739	25,234	26,802	30,801	31,265
31,916	37,401	41,040	41,838	42,275	42,317	42,961	43,848	43,548
44,859	45,658	46,821	48,847	51,429	51,874	52,103	52,110	52,220
54,033	54,650	54,852	56,797	59,140	60,773	60,936	61,552	61,733
61,997	65,029	66,226	66,944	66,963	67,143	71,671	71,738	72,422
72,772	76,366	76,855	79,479	81,285	82,052	85,200	85,416	87,390
87,712	88,308	89,281	89,414	89,668	89,772	90,765	93,026	93,921
94,458								

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niesengebirge“.

Breslau.	20. Aug.	18. Aug.	Breslau.	20. Aug.	18. Aug.
Weizen per Aug.	195	195	31 1/2% Schles. Pfandbr.	85,75	86
Roggen per Aug.	123	124	Defftr. Banknoten .	167,75	168,20
September/October	123	124	Kredit. Eisenh.-Actien .	68,50	68,35
Hafser per Aug.	119,50	118	Oberschl. Eisenh.-Actien	125,95	127,
Mühl per Aug.	72	72,50	Defftr. Credit-Actien	292,50	295,50
Spiritus loco	49,20	49	Lombarden	114	112,50
September/October	49,10	49	Schles. Bauverein .	86	86,50
			Bresl. Discontobank .	67,50	67,50
			Laurahütte	66	67

Wien.	20. Aug.	18. Aug.	Berlin.	20. Aug.	18. Aug.
Kredit-Actien	175,40	178,90	Defftr. Credit-Actien .	294	297
Lombard. Eisenb.	67,50	67,50	Lombarden	114	112,50
Napoleonsb'or	9,71	9,70	Laurahütte	66,75	66,52

Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 14. August. Tischler Theodor Peter hier, mit Maria Kath.

Geboren.

Hirschberg. Den 18. Juli. Arbeiter Kleinmädchen e. T., Pauline Auguste Agnes. Den 10. August. Fr. Maler Mechner e. T., Clara Valeska Elisabeth.

Günthersdorf. Den 10. Juli. Fr. Tischler Ruth e. T., Anna Minna Martha. Den 25. Juli. Frau Tagearbeiter Maiwald e. S., Carl Heinrich.

[18568] Heute früh 6 Uhr verschied nach langem schweren Leid unter innig geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter, Frau

Julie Wanke,

geb. Leupolt,
im Alter von 65 Jahren.

Hirschberg, den 20. August 1877.
Die tief betrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 23. August, Nachm. 5 Uhr.

Mit tiefer Betrübniss zeigen wir hiermit an, daß es Gott gefallen hat, unsere theure schwesterliche Freundin, Fräulein [18518]

Sophie Adametz,

im 76. Lebensjahr in sein ewiges Friedenreich aufzunehmen. Alle, die ihr Verhältniss zu unserer Familie kannten, werden uns ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Magdorff, den 18. August 1877.

Louise von Natzmer,
geb. Gräfin Richthofen.

Agnes Gräfin Lüttichau,
geb. Gräfin Richthofen.

Bauholz- und Holzher-Verkauf.

[8584] Nächsten Freitag, den 24. August c., von Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ab, sollen zu Hermisdorf, im Gathause „zum weißen Löwen“ aus dem Forstrevier Hermisdorf und dem Schlag am Breitenstein:

322 Stück Nadelholz-Bauholz und

299 Stück Nadelholz-Klöcher, dänisch meistbietend gegen Baatzahlung verkauft werden.

Giersdorf, den 19. August 1877.

Reichsgräflich Schlossgutsch'sche Oberförsterei Hermisdorf.

Holz-Auctions- Bekanntmachung.

Zu dem Grosherrn, Forstrevier bei Mohau sollen auf Pombiner Seite, Abtheilung XI. am Montag, den 27. d. M., von früh 9 Uhr ab, nachstehende Holzer öffentlich licitando verkauft werden: [8559]

38,50 Sbd. hart. Schlagreisig,
1,50 " " Ahraumreisig,

1,00 Rmr. " Schelholz,

4 Stück Aspene Laubholzklöcher,

7 Rmr. Nadelholz-Scheite,

0,50 Sbd. Nadelholz-Ahraum.

Mohau, den 16. August 1877.

Grosherr zogl. Oldenburgisches Ober-Inspectoretat.

Bieneck.

Tanz- u. Auslands- Lehr-Cursus.

[8566] Der Unterzeichnete beabsichtigt auch in diesem Herbst bei genügender Betheiligung einen Cursus im Tanz und in den gesellschaftlichen Umgangssformen zu eröffnen, welcher den 25. September seinen Anfang nehmen soll. Die ungeheilte Anerkennung, die mein Unterricht gefunden, lassen mich auf eine rege Theilnahme rechnen, und bitte gefällige Anmeldungen an Herrn Klamt und Lehndiener Wolf, Solzgasse Nr. 2, gelangen zu lassen.

Hochachtungsvoll

C. Winkler aus Görlitz,
Lehrer für Tournure und Tanz.

Spec.-Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8, heißt auch briesl. überschend sicher geheim Krankheiten; besonders Ausfluss, Revolutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden. 30jährige Praxis. [218]

[4830] Resp. tüchtige Agenten w. für ein rentabl. Unternehmen gegen hohe Provs. gesucht. Offert. u. A. K. postl. Hamburg erb.

Ränsliche Zähne
werden gänzlich schmerzlos, naturgetreu, gut passend und zum Kauen vollständig brauchbar eingesetzt bei

Rudolf Müller

[8447] in Schönau, Markt 75.

Dünger
ist unentgeltlich abzuholen [4849]
Wilhelmsstraße 57.

Hugo Guttmann, Hirschberg.

Größtes Magazin
für Modewaren u. fertige Damen-Garderobe.
Reichhaltigste Auswahl. — Meiste Bedienung.

Villige Preise. [7778]

Neuheiten für Herbst u. Winter
treffen täglich ein.

Getrocknete Blaubeeren,
sowohl in großen, als auch in kleinen Quantitäten, kaufen jederzeit zu höchsten Preisen. [8576]

Höwenberg, den 19. August 1877.

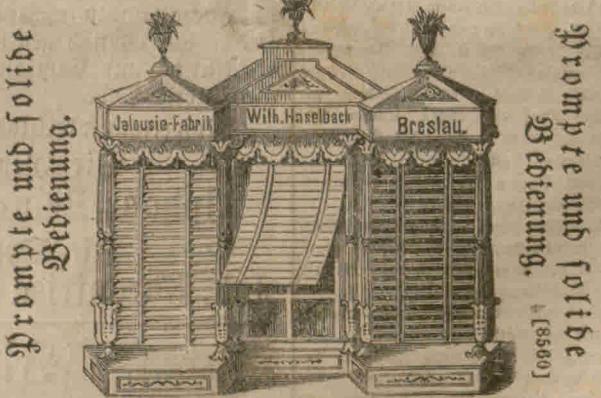
Wilhelm Hanke.

Die prämierte Jalousie-Fabrik

von
Wilh. Haselbach,

Breslau, Alexanderstraße Nr. 24,
empfiehlt ihre

Holz-Bänderzug-Jalousien.



Billigste Preise. Preiscurante franco.

Kirmes-Einladungen

in Brief- u. Karten-format liefern billigste

die Buchdruckerei
der Actien-Gesellschaft Bote
a. d. Riesengebirge,
Hirschberg, Schloßauerstr. 31.

[4844] Ein gut erhaltenes Pianino wird zu mieten gesucht.

Offerten abzugeben Hoherberg Nr. 7,
partiere.

Zum Einkochen

f. Zucker, Pf. 55 Pf., Fruchteifig,

Liter 20 Pf., [8582]

Carl Oscar Galle.

1877er

Havanna-Cigarren,

schw. v. 90 Mark per Mille an, vorzügl.
Qualität, schöner Brand.

Havanna-Ausschuss pr. Mille 38 Mr.,

100 Stück 4 Mr., ebenso vorzügl. Sorten

zu 40, 50, 60, 70 u. 80 Mr. per Mille

empfiehlt gegen Nachnahme oder Einsen-

dung des Betrages [4029]

Otto Venzke, Dresden.

Für Brillenbedürfende

alle Donnerstage im Gathouse zum

„golden Schwert“

[219] Heinze, Opticus.

Kieker Speckbüdelinge

und Gnadenfreyer

Wurstchen

empfiehlt [8596]

Paul Lorenz.

Ganz reinen diesjährigen

Himbeersaft

empfiehlt [4842]

A. Du Bois,

Schmiedebergerstr. 21.

3 import. Holländer Kühe

und

2 Holländer Vollblut-Kalben

(von Leiteren wurde eine bei der diesjährigen Hirschberger Kirmesbau veräußert)

stellt zum Verkauf.

Gannersdorf, den 19. August 1877.

Fischer,

[4825] Hauptmann a. D.

Guverläßigster

Führer

durch das Riesengebirge

und seine Anschlüsse
mit besonderer Berücksichtigung

der Süder

Warmbrunn, Johannishab.
Glinzberg u. Liebwerda.

Mit Karte.

Hirschberg

und seine Umgegend.

Ein Handbühlein für
Besucher d. Hirschberger Thales.

Bertermann's Gedichte
in schlesischer Mundart.

Vierc. Auslage.

Zu haben in der Expedition des
Boten a. d. Riesengebirge.

Gitra 500 Gbsh. 1", 2", 2 $\frac{1}{2}$ ",

3" u. 4" eichene Bohlen,

150 Gbsh. 1" bis 4" roth-

buchene Bohlen,

100 Gbsh. eschene Bohlen,

100 Gbsh. Hickory Holz,

[8577] durchweg gesandt und trocken (seit 4 Jahren geschält), verkauft preis-

wert

Friedrich Siegert

in Jauer.

Rieschfast,

diesjähriger Pressung, empfiehlt in reinster

und vorzüglichster Qualität [8485]

M. Friedlaender's Nehf.,

W. Heilborn,

Friedeberg am Queis.

Billigen Kaffee

von schönstem und kräftigsten Geschmack erhält man durch Zusatz von [8574]

Lefeldt's

Sacca = Kaffee,

welcher in der „Gartenlaube“ ausführlich und lobend besprochen wurde. Preis a Pfund 50 Pf., Lager bei

Hermann Günther
in Hirschberg.

Hochseine Matjes-Heringe
bei [4849] **Alb. Plaschke.**

Reinen Erdgeschwefel
kaufst **Eduard Bettauer.**

Petroleum, 10 Pf. bei
Carl Oscar Galle.

[4823] Ein Paar gute Pferde sind
zu verkaufen Mühlgrabenstraße 11.

Uhren u. Brillen,
Thermometer und Barometer
empfiehlt **F. Hapei**,
[4835] Schildauerstr. 7.

Reeller Ausverkauf
von Näh- u. Strick-Ma-
schinen unter Fabrikpreisen,
besonders starke Schneider-
und Schuhmachermaschi-
nen bei Eggeling.

Ludwig Koch's
Näthennadel-Aether,
per Flasche 75 Pfennige,
gegen Sicht, Rheumatismus, Nerven-
schwäche, Hust und Kreuzschmerzen.

Neben die Vorreitschlecht dieses exqui-
siten Naturheilmittels existieren von vielen
Leidenden die günstigsten Heiltheile. In
vielen Fällen, wo andere Mittel wenig
oder gar nicht wirken, wurden besagte
Leiden durch alleinigen Gebrauch des
obengenannten vollständig gebunden. —
Derselbe ist seit mehreren Jahren mit
bestem Erfolge eingeführt, vor mir er-
funden und erzeugt und wolle man sol-
len nicht mit nachgeahmten, unter
gleichem Namen angepriesenen
Mischungen verwechseln.

Nur allein darf zu haben bei
Albert Plaschke,
[8581] Hirschberg i. Schl.

Dauerhafte Arbeitshosen
bei **E. & M. Kahn**, Warmbrunn.

Tineol,
anerkannt bestes Schwaben- und Wanzen-
vertreibungsmitte; bestes persisches In-
sektenspulver u. Insektentinctur, gutes
Fliegen-Papier, Phosphorat-
verge und Phosphorpillen gegen
Katten, Mäuse, besonders Feldmäuse
empfiehlt die Königl. privileg.
Adler-Apotheke

(Fr. M. Löwenherz)
Bolkenhain.

Hamburger Baker-Guano-Superphosphat
empfiehlt **A. Günther, Hirschberg.**

Anerkannt
als das **Zweckmässigste u. Beste**
zur Verproviantirung für die Manöver sind
condensirte Suppen und Erbsen-Purée

aus der Fabrik von
Rudolf Scheller in Hildburghausen.
[8591] Diese Fabrikate sind in den meisten Colonialwaren-, Delicatessen- und Droguerie-Geschäften zu haben und es empfiehlt dieselben in Hirschberg

Johannes Hahn.

In der Expedition des „Boten a. d. Riesengeb.“
stets vorrätig: Rechnungs-Formulare in
allen Größen, Wechsel- und Quittungs-
Formulare, Mietb.-Contracte mit und
ohne Haus-Ordnung, Gestude-Dienstbücher,
Klage-Formulare &c. &c.

Ungeschlittene Tabaksrippen,
a Pfund 13 Pf. [8590]

bei Entnahme von 10 Pfund billiger, empfiehlt

Emil Jaeger, Langstr. 22.

Bekanntmachung.
Von heute ab nur bis Donnerstag,
den 23. August, Abends,
unbedingt nur diese Tage
muß im

Gasthof „zum goldenen Löwen“, 1 Tr.,
Zimmer Nr. 1,

ein sehr großes Lager der feinsten [8567]

Weißwaaren, Stickerien,

Taschentücher, Oberdenden, Chemisette, Garnituren
(Kragen und Stulpen), Schürze, Nachtmüken, Damenschleifen,
gestickte Striche und Einsätze, seidenen Shawls, sowie viele,
viele Neuheiten der Sommeraison. Alles, Alles in Folge
günstiger Partien-Gültäufe

fast zur Hälfte des reellen Werthes
verkauft werden.

Keine Neglige- und Morgenhauben zu 4, 6 und 10 Gr.,
keine gestickte Stich- u. Umlege-Kragen zu 6 Pf., 1, 2, 3 Gr.,
keine gestickte Stulpen u. Kragen zu 2½, 3, 4 bis 10 Gr.,
1000 Gr. der modernste Schürzen, a 4, 5, 6, 7½—10 Gr.

Außerdem stellt ich einen großen Posten Schweizer

Gardinen und Bettdecken,
erstere in Mül, Zwirn und Tüll, da ich hiermit ganzlich
räume, zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Also meine Damen!
bitte, beeilen Sie sich, denn dieser billige Verkauf dauert unbedingt nur von

heute ab bis Donnerstag, d. 23. August,
Abends, im Gasthof zum gold. Löwen,

1 Treppe, Zimmer Nr. 1.

Laband aus Berlin, große Hamburger

Strasse 24.

Wiederverläufern Extratreise.

Vorzüglich guten
Weinessig
zum Einlegen von Früchten empfiehlt
A. Du Bois.

[4848] Schmiedebergerstraße Nr. 21.

Ein patentiertes Prolongement-
Pianino aus der Fabrik von Preuss
in Berlin, steht Ubrige halber in Villa
Schnorr zu Hirschdorf billig
zum Verkauf. [4788]

[8589] Ubrige halber sind zu verkaufen:

1 gut erhalten. Chaise-longue,

2 Tische,

2 Bettstellen,

1 neue Nähmaschine.

Näheres Boberberg 10—11, erste

Etagen rechts.

Geschäftsverkehr.

[8595] Auf ein hiesiges wertvolles
Grundstück werden 12—15,000 Mr.
gesucht. Näheres bei

H. Ludewig, Promenade.

[8440] Auf ländliche Grundstücke
find als Hypotheken, nicht unter 3000
Mark, noch bedeutende Summen zu ver-
geben durch

H. Kosian
in Bobten, Kr. Löwenberg.

[8491] Ein vor zwei Jahren neu-
bautes, in guter Lage in der Nähe der
neuen Kaserne befindliches und sehr gut
verzinsliches

Haus
mit eingerichtetem Speccerie-Geschäft ist
bei 2000 Thaler Anzahlung sofort zu
verkaufen. Reflectanten erfahren das
Nähere bei
Tischlermeister Wiener
in Liegnitz, hainauerstraße Nr. 8.

Gasthof-Berkauf.

[4847] Der an der Volkenhalter
Straße hier selbst gelegene

Gasthof z. Glocke
ist unter günstigen Bedingungen sofort
zu verkaufen.

Näheres Bahnhofstraße Nr. 20.

[4832] Ein in schönster Lage des Ortes
gelegenes neues, massiv gebautes Haus,
woh. 4 heizbare Stuben und sonstigen
Gefäß, ist m. dem dazug. Areal von ca. ¾
Mr. Acker u. Wiese sofort zu verkaufen.
Ofters unter Chiffre **H. S.** nimmt
die Exped. d. „Boten“ entgegen

Ein Haus
in guter Lage mit gut eingerichteter
Bäckerei und schöner Kundschaft, auch
zur Fleischerie sich eignend, ist
unter Familienverhältnisse halber unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen. [8510]
Näheres durch den Eigentümer in
Liegnitz, Kohlmarkt 13.

In Jannowitz (nahe am Bahnhof)
ist 1 Morgen Acker zu einem Ba-
nak eignend, zu verkaufen.

Näheres zu erjehen in Nr. 128
dasselbst. [8564]

[8520] Unterzuhauer ist gesunken, sein
Haus

mit 3 Stuben, Niedern, 3 Kammern, Bodenraum, 3 Kellern, Hofraum, Gorten und Ackerfläche von 11/2 Morgen Areal, sowie Laden mit Schnittwaren-Lager baldigst zu verkaufen.

Rudolph Scholz, Landeshut.

[8561] In der Nähe von Liebau i. Schl. ist eine in gutem Bauzustande befindliche

Wassermühle,

welche nie am Wassermangel leidet, wegen vorgerückten Alters des Besitzers für 69,000 Mark bei 18,000 Mark Anzahlung mit lebendem und toden Inventarium, sowie neuerrichteter Bäckerei sofort zu verkaufen oder für 4500 M. an einen cautiouschigen Pächter zu verpachten. Dieselbe hat

2 Franzosen (Mahlgänge),

1 Spülgang,

1 Griespumpemaschine,

Brettschneide,

Sieb-, Dresch- und Getreide-Mahlungsmaschine mit Wasserbetrieb.

Außerdem gehören noch zu der Mühle 50 Morgen sehr gutes Ackerland, 30 Morgen 2 schläge Wiesen. Die Mühle selbst liegt an der Hauptstraße und 26 Minuten von der Bahnstation entfernt.

Auskunft durch

H. Kleinert, Liebau i. Schl.

1 nur rent. Geschäft, auch Fabrikationszweig, sucht ein tüchtiges Kaufm. in dritter Gegend m. vord. 10,000 Mk. zu kaufen. Auch würde Association eingegangen werden. Offerten u. R. W. 33. a. d. Exp. d. Bl.

[4368] In Liegnitz ist ein in gesunder Lage und ohnweit der Bahn belegenes zu jedem Geschäft sich eignendes Haus mit schönem Garten sehr billig zu verkaufen. Adressen sub M. M. nimm die Exp. d. Bl. zur Weiterbeförderung entz.

[8575] Am 9 August ist in meiner Weinstube eine Ledertasche liegen geblieben. Eigentümer erhält dieselbe gegen Erstattung der Inseritionsgebühren zurück.
Louis Schultz.

Vermietungen.

[4783] Eine Stube, nicht zu weit von der Stadt Hirschberg entfernt, auch in einem Dorfe, wird bei einer einzelnen Person gesucht.

C. Klaibitz in Reichenbach, Nr. 44.

[4836] Der 2. Stock, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör, ist 1. October zu vermieten **Schildauerstrasse Nr. 7.**

[4806] Eine Wohnung von Stube, Küche, Rüche und Keller ist sofort zu vermieten u. zu beziehen **Gand 38.**

1 Stube zu verm. **Pfortengasse Nr. 3.**

[8595] 1 auch 2 Stuben sind an ruhige Mieter zu vermieten bei **Bäckermeister Schneider** in Warmbrunn.

[4748] Wohnungen mit Alkoven zu vermieten **Markt Nr. 7.**

[8579] Lichte Burgstr. Nr. 14 ganz neu renov. ger. herrschaftl. 1. Etage im Ganzen bald auch später zu vermieten.

[4775] 2 freundl. Wohnungen nebst Zubehör sind baldigst zu vermieten **Boberberg Nr. 1.**

Walterstraße 3 sind 4 Zimmer, Küche, neu renovirt, vom 1. October ab, auch schon früher, zu vermieten. Näheres partere.

Möbl. Stube z. verm. neue Herrenstr. 2.

[8394] Promenade 33 ist die zweite Etage und ein tr. Gewölbe zu verm.

Arbeitsmarkt.

Ein Commis,

Specerist und tüchtiger Expedient, der einfache Durchführung machtig, mit besten Bezeugnissen versehen, sucht bei bestehenden Ansprüchen per 1. October c. dauernde Stellung.

[8528] Gesl. Offerten werden unter **A. W. 58** an die Exp. d. Bl. erbeten.

[8518] Einen jungen Commis sucht für Colonialwaren-Detail zum 1. October **Th. Jaenische** in Forst i. L.

[8585] Zwei tüchtige **Bautischler**

kennen sofort Beschäftigung erhalten bei **Eifler & Hilbig.**

[4848] Ein brauchbarer Tischlergeselle findet sofort Arbeit bei Tischlermeister **Friedrich Binner** in Ludwigsdorf, Kr. Schönau.

[8466] Ein tüchtiger **Ofenseeker**

kann sich sofort melden bei **Gebrüder Pohl**, Obersabrik i. Schmiedeberg.

[8592] Zu baldigem Antritt suche ich bei gutem Lohn zwei, möglichst unverheirathete Pferdeknöchte, welche die Ackerarbeit gut verstehen.

Johnsdorf, Kreis Schönau.
Müller, Premier-Lieutenant.

Steinschläger,

hauptsächlich solche, die auch Steine mit dem Eisen zupfen können, finden für Winter und Sommer dauernde Beschäftigung im Granit- und Steinbruch **Groß-Koschen** bei Senftenberg i. d. Mrd. E. Meldung an den Verwalter das zu richten.

[4821] Eine saubere arbeitsame Köchin sucht zum 1. October **Frau Gerichtsrath Hess** in Hirschberg.

Köchinnen, Schleiferinnen, Kinderfrauen, 1. verheir. Kutscher ohne Anhang suchen Stellung durch das Vermietungs-Comptoir von

Hoffmann in Warmbrunn, Volgendorfstr. 164.

[8563] Ein gewandtes, nettes Mädchen aus achtbarer Familie, welches im Platten und der Wäsche, sowie in der Näherei vollständig firmt, wird per sofort oder

1. September zu engagieren gesucht. Gesl. Offerten werden unter Chiffre T. 100 postl. Bunzlau erbeten.

[4826] Mit guten Leisten verscheine Wirthschafterinnen, Köchinnen, Schleiferinnen, sowie Mädchen zu aller Arbeit suchen Unterkommen. Näheres durch **Frau Stelzer**, Gant Nr. 7.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie mit guten Empfehlungen aus früheren Stellungen sucht zum 1. October Engagement als Süde der Haushalt oder einer einzelnen Dame. Gesl. Offerten werden an die Exp. d. "Boten" unter Chiffre **A. Z. 4** erbeten. [4736]

[8442] Ein sauberes Dienstmädchen, welches selbstständig kochen und waschen kann, sucht per 1. October c.

Frau Siegert, vis-à-vis Breslauer Hof.

[4837] Ein Dienstmädchen für alle häuslichen Arbeiten wird zum 2. October zu meilen gesucht **Schildauerstr. 7.**

[4840] Ein treues Mädchen für Küche und Haushalt wird 1. October gesucht. Näheres Schmiedebergerstr. Nr. 12.

[4839] Wirthschafterinnen, Köchinnen, Schleiferinnen, Hausmädchen u. Mägde können sich melden im Verm.-Comptoir **Schulstraße Nr. 9.**

[4834] Zu baldigem Antritt können sich Mädchen mit guten Leisten melden im Vermietungs-Comptoir von

A. Taurk, Schulstraße 9.

[8594] Eine Köchin, welche es übernimmt ihre Küche allein ohne Küchenmädchen zu besorgen, wird gesucht zum 1. October c. auf Schloss **Matzdorf** bei Spiller.

Graf Lütichau.

[4824] Ein anständiges, fleißiges Dienstmädchen wird 1. October gesucht von **Frau Hector Menzel**, äuß. Burgstr. 9.

[4833] Ein tüchtiges Mädchen zum Vieh wird gesucht **Schmiedebergerstr. 13.**

[8569] Ein Dienstmädchen wird zu baldigem Antritt gesucht von **Frau Grundmann** in Warmbrunn "Silesia".

[8586] Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in **Görlitz** mein

Hôtel „Stadt Zittau“,

mit feinem Restaurant, eröffnet habe. Bitte hiermit um geneigten Zuspruch.

Görlitz, den 1. August 1877.

[8055] **E. Mohnike.**

!24 Mädchen!

auch ebensoviel Kinder finden bald dauernde Beschäftigung, und kauf tätiglich jeden Kosten ungerüsteten und gerüsteten Flachs die Flachs bereitungs-Anstalt in Hirschberg i. Schl. Ecke.

[4846] [4846]

[4888] Gewandte Verküsterinnen, Kinderfrauen, Köchinnen, Schleiferinnen und Mädchen in aller Arbeit suchen Stellung durch das Vermietungs-Comptoir von

A. Taurk, Schulstr. 9.

Eia braver Junge, welcher Genie und Anlage hat, wird aufgenommen in dem Glasmaler-Werkstatt des

Joseph Patzner.

Pr. Mr. Herrn Lovis & Wolf in Hermsdorf u. L.

Einen Lehrling

nimmt an Uthmacher **Rud. Bergs** in Goldberg.

[4769] Ein kräftiger, junger Mensch, welcher Lust hat die Bäcker- und Müllerprofession gründlich zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei

W. Schmidt, Müllermeister in Altwasser.

Bergnugungskalender.

[4829] Auf Mittwoch, den 22., und Sonntag, den 26., lädt zur

Kirmesfeier ganz ergiebend ein

Herrmann Gebhardt in Schreiberhau.

Mittwoch, den 22. u. Sonntag, den 26. August,

Kirmesfeier, wozu freundlich einlädt

W. Uhrlau in Schreiberhau.

Gasthof „zum Hochstein“ in Schreiberhau.

Zur Kirmes

Donnerstag, d. 23. und Sonntag, den 26. August c.,

lädt bei guter Küche und vorzüglich belegter Musik ergeben ein

G. Leuchter.

Hôtel-Eröffnung:

Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene An-

zeige, daß ich in **Görlitz** mein

Hôtel „Stadt Zittau“,

mit feinem Restaurant, eröffnet habe. Bitte hiermit um geneigten Zuspruch.

Görlitz, den 1. August 1877.

[8055] **E. Mohnike.**